

«Wir haben zu wenig Abkühlungsorte»

Überfüllte Gartenbäder Die Basler SP-Präsidentin hält wenig von unterschiedlichen Eintrittspreisen.

In den kommenden Tagen klettern die Temperaturen in Basel-Stadt und der Region wieder bis über 30 Grad Celsius hinauf. Laut der Website von Meteo Schweiz dürfte es dieser Tage zwar nicht wieder so heiss werden wie während der Rekord-Hitzewelle im Juni, trotzdem dürften einige Besucherinnen und Besucher die Badis in der Region aufsuchen.

Mehrere Schweizer Gartenbäder mussten diese Saison bereits einen Gästestopp einführen, weil sie aufgrund des grossen Andrangs überlastet waren und die Betreiber sich Sorgen um die Sicherheit sowie die Hygiene machten. Auch das Bettlinger Bädli in Basel-Stadt musste bereits dreimal einen Besucherstopp einführen.

Philipp Brand, Leiter Aussen dienst der Gemeinde, sagte der BaZ, dass man wohl auch in Zukunft mit Einlassstopps rechnen sollte, es wieder zu Hitzetagen und -wochen kommen. Der Ansturm sei dann einfach zu gross, die Badi für die Gäste nicht mehr angenehm, Getränke bei der Buvette nicht gekühlt und das Es-

sen für den Andrang so vieler Menschen nicht bereit.

Daraufhin meldete sich Grünen-Grossrat Jérôme Thiriet bei dieser Redaktion. Er sei mit einer schriftlichen Anfrage an die basel-städtische Regierung herantreten, weil die Badis «an besonders heissen Sommertagen regelmässig an ihre Kapazitätsgrenzen stossen». Der Politiker spricht von «Freizeit- und

Badetourismus» sowie «punktuellen Zügen eines Overtourism».

Thiriet bringt unter anderem ein digitales Zählsystem ins Spiel, mit dem Besucherinnen und Besucher über eine App die aktuelle Auslastung der Badis einsehen könnten. Zudem erwähnt er neben einer Besucherobergrenze «tarifliche Lenkungs massnahmen». Einwohnerinnen und Einwohner des

Kantons Basel-Stadt sowie auswärtige Gäste sollten demnach für den Eintritt in die Badi unterschiedliche Preise zahlen.

«Das ist der falsche Weg»

Das lässt SP-Präsidentin Julia Baumgartner aufhorchen. «Das bringt einfach unangenehme Erinnerungen an vergangenes Jahr hervor, als die SVP eine Zutrittsbeschränkung für französische Badegäste mittels Motion forderte.»

Die Grossrätin wolle dem Grünen-Politiker mit seiner Idee auf keinen Fall dieselbe Intention unterstellen, sagt sie, «aber aus linker Perspektive finde ich das einfach den falschen Weg». Zudem stelle sie sich die Umsetzung schwierig vor: «Wenn man bei jeder Person vor den Badis den Wohnsitz prüfen müsste, dann würde das einfach zu noch längeren Schlangen vor den Eingängen führen.»

Zudem wolle sie nicht, dass Besuchende aus anderen Kantonen – somit auch aus dem Nachbarkanton Basel-Landschaft – für einen Badietritt mehr bezahlen müssten. «Die Hitze und

die soziale Ungleichheit sind miteinander verknüpft, alle sollen sich zu denselben Preisen abkühlen dürfen.»

Vielmehr fordert Julia Baumgartner den Ausbau von Bade- und Abkühlungsorten. «Sei es, mehr kühle Räume zu schaffen, die für alle zugänglich sind, mehr Brunnen und Bassins in der Stadt, längere Öffnungszeiten bei den Badis, mehr Sprinkler oder Sprühduschen.»

Den Begriff «Overtourism» finde die SP-Politikerin für die überfüllten Badis das «falsche Wording». «Bei so einer Hitze wie in den vergangenen Tagen kann man nicht zu Hause bleiben, da fällt einem die Decke auf den Kopf. Man muss rausgehen, sich abkühlen können. Vor allem diejenigen, die keine Klimaanlage, keinen Pool oder Garten besitzen.»

Grossrätin Julia Baumgartner habe zurzeit keinen Vorstoss zur Thematik geplant, «aber andere Politikerinnen und Politiker», verrät sie.

Manuela Humbel



Zutrittsbeschränkungen für Badis sorgen für Diskussionen. Foto: Pino Covino